

DIE FEHLFARBEN NOCH NICHT KAPUTTGEFUNKT

Stand by ...
Fehlfarben noch nicht kaputtgefunkt!

Was ist los mit Fehlfarben, den laut Spiegel-Durchblicker-Artikel 'etwas poetischeren, flotten Tanzmusikern aus Düsseldorf? Ihr letzter Auftritt liegt fast ein halbes Jahr zurück, Anfang November auf dem 'Belehrungsfestival' in Berlin. Synthesizermann George, Saxophonist und Mit-Plan Frank Fenstermacher und Sänger Janie (vgl. 'Triff deinen Star') sind im Laufe der Zeit ausgestiegen; Gitarrist Uwe Jahnke (Ex-Syph) eingestiegen. Bassist Michael Kemner soll sich auch mal von der Truppe entfernt haben ("Es waren nur drei Stunden", so er selbst). Das sind Geschichten! Eine Fahrt nach Wuppertal mitten ins Herz des Bergischen Landes sollte Klarheit verschaffen. In der Stadt der Schwebebahn (aus der wirklich mal ein Elefant gesprungen ist) und Friedrich Engels' haben die Fehlfarben eine neue Probe-möglichkeit gefunden. Das folgende Gespräch zwischen Musikapparatur und Cola drehte sich zunächst um die Fehlfarben selbst und ging dann über auf das aktuelle Medienwunder 'neue deutsche Welle' ... wie neu, wie deutsch und wieviel Welle sie ist. Spex ist Peter Bömmels, T.S. = Thomas Schwebel, M.K. = Michael Kemner, U.B. = Uwe Bauer*, Uwe Jahnke schwieg.



... "Ausgestiegen ist hier jeder-mal!"
M.K.: "Wir waren in letzter Zeit so alle ziemlich angeknackst ... nervlich, durch die ganzen Miß-erfolge, die wir hatten. Da macht man sich schon mal gegenseitig an. Probleme werden größer als sie sind."

Spex: "Welche Mißerfolge?"
M.K.: "Wir hatten ein paar Monate lang nur geprobt und ein neues Programm zusammengestellt, 40 Auftritte besorgt und dann ist Janie ausgestiegen ... Da war erst mal alles gestorben."

T.S.: "Seine Gründe, hauptsächlich persönliche, kann ich verstehen. Nur den Zeitpunkt hätte er sich früher überlegen können."

Spex: "Janie hat mir erzählt, er sei ausgestiegen, weil er keine Lust habe, immer stärker in die Musikmaschinerie, sprich Industrie, hineinzurutschen. Er wolle unabhängig, bei unterschiedlichen Gruppen und Projekten Musik machen ..."

T.S.: "Das mag zwar auch ein Grund gewesen sein, aber nicht der einzige und entscheidende. Eine Unabhängigkeit hätte sich bei Fehlfarben nicht ausgeschlossen. Blöd ist natürlich jetzt, daß viele annehmen, Fehlfarben ohne Janie geht nicht. Wenn er auch bei Auftritten immer im Vordergrund stand, so war er doch nicht der kreative Focus. Janie hat nicht die Richtlinien der Musik bestimmt."

M.K.: "Im Moment finde ich unsere Situation reizvoll, so was, wie eine Herausforderung. Als Janie gerade weg war, da hatte man das ziemlich im Kopf, wie er gesungen hat usw. ... Allmählich haben wir uns davon gelöst. Ich vermisse ihn nicht mehr."

T.S.: "Es war für Janie besser, aus-zusteigen und wir müssen und können jetzt was anderes ma-chen."

Spex: "Wie sieht das andere aus? Hat das Ganze einen neuen Klang - ohne Saxophon ...? Wer singt?"

M.K.: "Zuerst haben wir einen neuen Sänger(in) gesucht. Das war aber nix. Jetzt singt Thomas. Zu Frank Fenstermacher haben wir immer noch ein gutes Verhält-nis. Vielleicht macht er Plattenauf-nahmen wieder mit. Überhaupt wollen wir mit Gastmusikern ar-beiten."

Spex: "Geht das gut mit dem Sin-gen?"

T.S.: "Jaaaa, mm, ganz sicher bin ich mir noch nicht ... Es ist schwie-rig, seine Energie auf zwei Sachen, Gitarre und Gesang, richtig aufzu-teilen. Vielleicht ist es besser bei Liveauftritten nur zu singen und ein anderer spielt noch mit. Mal sehen."

Spex: "Gibt es keinen Durck von außen, von EMI?"

T.S.: "Nee, die sind geduldig ... natürlich unendlich. Der Druck kommt eher von uns selbst. Wir wollen im Sommer die zweite LP machen ..."

M.K.: "Wir wollen möglichst schnell wieder in Form kommen und auftreten."

Soweit Fehlfarben über Fehl-farben aktuell. Spiegel, Stern und in naher Zukunft bestimmt noch an-dere Medien (... das Gespräch mit der Jugend!) sind nach Jahren Innerer Genugtuung nun auch da-hintergekommen, daß im Musik-leben der jungen Nation einiges raschelt. Ich wollte von den Fehl-farben wissen, wie sie die 'neue deutsche Musik-Subkultur' bzw. deren pressemäßige Verar-beitung (Zurichtung) sehen.

Wie neu, wie deutsch, wie Welle???

T.S.: "Letzten Freitag waren circa 60% Sterntouristen im Ratinger Hof. Sie wollten die vielen nackten Frauen tanzen sehen, warten, bis sie müde wären und abschleppen... Die waren ganz enttäuscht, als sich da nur vollangezogene junge Män-ner herumlangweilten. Na ja, das Foto im Stern war schon ein biß-chen älter, von Karnevaldienstag 1979, glaub ich."

Spex: "Auch der Spiegelartikel über die 'neue deutsche Welle' war für mich ein einziges oberflächli-ches Gemenge, telephonisch oder

sonst wie indirekt zusammenge-tragener Informationen, mein-ungslos hintereinandergeschal-tet ..."

T.S.: "Die lassen Meinungen im-mer in Zitaten ausdrücken. Außer-dem diese fieseren zynischen Voraus-Charakterisierungen von Personen wie 'der Rockamateur und kaufmännische Angestellte Peter Hein' ... einfach spiegelmä-sig!"

Spex: "Aber der ganze Artikel gibt sich zumindestens wohlwollend, oder?"

T.S.: "Ja, für den Umsatz ist das gut."

U.B.: "Wenn der Spiegel schon über so eine Sache schreibt, kannst du sie schon fast wieder vergessen."

T.S.: "Ich denke nur an diesen mie-sen zynischen Verleumderartikel über Punk 1978, sogar mit Titel-bild, ... von wegen Punk ist dreckig, ... Musik aus der Gosse ... u.ä. Bloß nicht verpassen, ist die Devise."

Spex: "Es ist natürlich schwer, einen wirklichen Überblick zu be-kommen über das, was sich be-wegt und erst recht, Einschätzun-gen zu versuchen. Klar ist aber, daß die Musikindustrie neues Blut braucht. Sie versucht ja alles, von Zeltinger bis Ideal. Nur ist in den meisten Fällen der kreative Tod solcher aufgebauter Gruppen ab-

zusehen. Wie seht ihr denn eure Rolle dazwischen?"

T.S.: "Ich kann keine Rolle definie-ren, die ich spiele. Wenn ich eine Rolle spiele, dann hängt das nicht von mir ab, sondern von den Leu-ten, die das so empfinden. Was heißt denn 'neue Musik'? Das sind doch alles nur Schubladen, große Wörter. Es gab immer Leute, die experimentiert haben, immer wel-che, die meinestwegen Popmusik gemacht haben oder dies und das. Jetzt hat man den einen Karton 'neue Musik' gefunden, in den man das Ganze verpackt und verkauft."

Spex: "Es gibt für mich einige Gruppen, z.B. Wirtschaftswunder oder Palais Schaumburg, die ver-suchen universell zu arbeiten, d.h., mit jedem musikalischen Stilmittel, was paßt, ihre Sicht der Dinge auszudrücken. Ich finde, dabei kommt durchaus originelles bzw. neuartiges heraus."

T.S.: "Ich finde die Palais Schaum-burg-singel zwar auch gut, aber sie entspricht nicht ihren Superkriti-ken. So was hat Holger Hiller schon vor zwei Jahren gemacht, siehe "Träneninvasion". Live ist das eine andere Sache. Ich habe die Gruppe noch nicht gesehen. Es ist toll, daß mittlerweile aus Hamburg wieder gute Gruppen kommen. Vielleicht ist es aber auch nur ein Zick-Zack-Hype."

U.B.: "Wirtschaftswunder sind für mich eine moderne Version von

Kraan, eine Art Jazzrock."

T.S.: "Ich bin der einzige in der Gruppe, der sie mag. Sie experi-mentieren wirklich. Nur, das ha-ben auch schon Gruppen vor ihnen getan, sogar vor 1977. Ich habe etwas gegen das Etikett 'neu', nichts gegen neues."

U.B.: "Alle Gruppen, die jetzt ir-gendwelche Bänder abschicken, schreiben, sie wären neue deut-sche Musik. Lilac Angels machen dann jetzt auch New Wave. Ist doch lächerlich. Das ist eine reine Verkaufsstrategie und hat mit den Gruppen am wenigsten zu tun."

T.S.: "Die Leute erliegen schon ihren eigenen Klischees von 'neuer deutscher Musik'. Sie sind festge-legt, wie 'neue deutsche Musik' zu klingen hat und bald in einer ganz üblen Falle drin. Teilweise sind sie das aber ganz gerne. Deutsche Texte macht man halt, ohne da-rüber nachzudenken, warum ..."

Spex: "Was soll den überhaupt 'deutsche Musik' heißen?"

T.S.: "Erstmal ist das ja wieder ein Stempel, der von außen aufge-drückt worden ist. Deutsche Mu-sik wurde mit Elektronik gleichge-

setzt ... Kraftwerk, Tangerine Dream ... d.h. deutsche Technik, deutsche Perfektion, deutsche Starrheit ... Nur weil die Deutschen gute Apparate bauen können, muß die Musik doch nicht unbedingt so sein."

Spex: "Wir Deutsche sollen doch diese spezifische Gefühlsschwere haben ..."

T.S.: "Dann sind aber Joy Division eine der besten deutschen Grup-pen. Nee, aber warum kann nicht auch eine deutsche Gruppe Pop-Musik machen. Pop-Musik ist in-ternational. Daß Pop-Musik bloß angloamerikanisch sein kann, glaubt doch nur der, der damit Probleme hat."

Spex: "Viele 'neudeutsche' Grup-pen tragen zu dieser Beschrän-kung selbst bei, indem sie bei-spielsweise nur dort auftreten, wo sie sich ihres Publikums sicher sein können, d.h. in den dafür vorgese-henen Kultstätten (SO 36, Markt-halle...) Wie verhalten sich da die Fehlfarben, die jetzt sogar bei der politischen Linken (s. Konkret-Plat-tenkritik) Sympathien finden?"

T.S.: "Wir haben immer auch in Ju-gendzentren oder ähnlichen Ding-ern - das Schwimmbadresta-urant in Heidelberg z.B. - gespielt und werden das in Zukunft wieder tun. Angebote für Benefiz-Konzerte, besetzte Häuser, Einrichtung von Kulturzentren ... - werden wir danach auswählen, mit wem und unter welchen Bedingungen wir da auftreten sollen. Oft war das so, daß auf Rock gegen Rechts-Ver-anstaltungen Heavy-Truppen wie

Scorpions spielen sollten ... Also, wenn diese Musik nicht rechts ist... Fehlfarben sollten dann der 'New Wave-Act' sein, der nicht ganz so schlimm ist und noch ein paar Leu-te mehr anlockt, damit die auch ge-gen rechts sind. Komische Politik! Von Rockmusik haben solche Leu-te sowieso keine Ahnung. Nach dem Konzert gehen die nach Hau-se und kriegen beim Hören der letzten Joan Beaz-Live-LP erst das echte Chile-Solidaritäts-Gefühl. Natürlich kann man nicht alle Veranstaltungen über einen Kamm scheren."

Klein aber fein

Spex: "Was haltet ihr denn von der These: Die Scene muß klein blei-ben, sonst leidet die Qualität?" (der Zensor)

T.S.: "Seit Elvis Presley 1955 sei-nen ersten großen Hit hatte, ist in der Rockmusik nur noch das große Geschäft und trotzdem hat es gute Sachen gegeben."

M.K.: "Was heißt denn, man muß klein bleiben und macht dann einen Zweitladen auf? So fängt es doch an ..."

U.B.: "Da kannst du an sich nichts gegen sagen. Aber effektiver Blö-dsinn ist, keine Platten von deut-schen Gruppen ins Verkaufspro-gramm zu nehmen, die bei einer großen Firma sind. Aber dann doch die LP von den Gang of 4, die auch bei der EMI sind."

Spex: "Ihr hattet ja selbst mal ein kleines Label, seid dann aber zu einer großen Plattenfirma ge-wechselt. Wie schätzt ihr die klei-nen Labels und Läden ein?"

U.B.: "Diese 'unabhängigeren Ver-suche' haben immer die spezifi-sche Funktion gehabt, das zu orga-nisieren an Musik, was den grö-ßeren Firmen zu risikoreich war. Das ist o.k."

T.S.: "Ich finde es Spitze, wenn Künstler selbst das Label machen. Aber wenn's nur eine Art Klein-EMI ist, von Leuten gemacht, die im Grunde nichts mit der Musik zu tun haben ... aber entscheiden, was jetzt neue Welle ist, was verkauft wird ... nee übel ... Krämer bleibt Krämer, groß oder klein! Dann sind die Bedingungen bei einer großen Firma oft noch besser."

M.K.: "Ich bin von einem kleinen Label - mute records - um einige tausend Mark gelinkt worden ... Ja, und dann gib't's da nur den freund-lichen Händedruck-Vertrag ... Na-türlich sind nicht alle so."

U.B.: "Ich sehe v.a. auch die techni-schen Möglichkeiten, die größe-re Firmen haben, Tonstudio usw."

Spex: "Gute technische Bedin-gungen garantieren aber noch lange nicht eine gute Produktion. Eure LP z.B. empfinde ich als viel zu glatt produziert. Die wichtigen Kanten sind abgeschliffen."

T.S.: "Das sind Anfangsprobleme. Wir müssen lernen, mit dem Studio umzugehen. Es waren unsere Feh-ler. Das haben wir erst mitgekriegt, als wir uns die Platte zu Hause an-gehört haben. Die Möglichkeiten, es das nächstmal anders zu ma-chen, sind da."

U.B.: "Ich finde es auf jeden Fall besser, in so ein Tonstudio zu gehen, als in eines, mit einem gros-sen Produzentennamen. Wenn die Platte hinterher rauskommt, heißt es nur: Produziert von dem und dem, da und da. Wie gut die Grup-pe wirklich ist, geht leicht unter ..."

T.S.: "Es sei denn, man steht auf Conny Plank-Sound ... z.B. ..."

Nach dem Gespräch habe ich mir noch eine Kassette mit dem Mate-rial für die neue Single der Fehl-farben angehört. Thomas Schwebel der kommende Costello vom Rhein? Die Zukunft wird es zeigen. Voran geht es.

Peter Bömmels

Vertrieb: DEUTSCHE AUSTROPHON GmbH, 2840 Diepholz 1